

Erich Meyer (in Kurzform)
Gesicherte Nachrichten über die Entwicklung des Marktes
Oberkottzau
im gefährlichen 17. Jahrhundert

Bürgeramen im Ort Oberkottzau vor dem "Dreißigjährigen Krieg (1600-1610)

Ackermann, Baumgärtel, Braun, Büttner, Distler, Dötsch, Drechsel, Egelkraut, Fischer, Friedel, Gemeinhardt, Grieshammer, Hauenstein, Hedler, Heinritz, Hofmann, Jahn, Knoll, Künzel, Meyer, Muther, Peetz, Perner, Puchta, Püttner, Roth, Rödel, Schlupper, Schaller, Schmidt, Schubert, Schöberlein, Seidel, Steingrüber, Streicher, Strunz, Tröger, Teichmann, Völkel .-

Der Ort hatte schon vor 1600 einen Bader: Vor den ^{aber} hohen Festen mindestens hatten sich die Mannspersonen einzufinden; außerdem ersetzte der Bader den Zahnarzt und den Chirurgen, seine Frau die Apotheke. Der Bader wohnte in der Badergaß, das Wasser holte die Magd aus der Schwesnitz und im Winter aus dem Badersbrunnen. Das Badershaus wurde erst 1926 abgebrochen.

Oberkottzau hatte schon seit Luthers Zeiten eine Schule. Der erste uns genannte Schulmeister hieß Thomas Streicher, 1572. Der erste Friedhof lag um die Kirche. Adelige Personen, auch Kinder, wurden unter der Innenkirche beerdigt.

- 1618 : Beginn des 30jährigen Krieges
Jahrelang merkte man bei uns wenig oder nichts von Kriegsläufen.
- 1625 : Der alte Schulmeister stirbt, 68 Jahre alt; sein Sohn Conrad übernimmt allein die Aufgaben des Waters und zeichnet sich bei den Kirchenbucheinträgen aus: durch eine feine Handschrift.
- 1618: In diesem Jahre wurde der Neue Friedhof angefangen. Er sollte auf dem Berg liegen, weil der untere Alte Friedhof um die Kirche öfters durch Überschwemmungen zu leiden hatte.
1. Eintrag: "Den 19. Juni wurde der Ersame Hanns Seydel, Rathswandter alhier zu Kottzau mit gebrechlichen Ceremonien uff den Neuerbauten Gottesacker zur Erden bestattet und ist der Erste dahin begraben worden, dem Gott genade."
- Noch bis 1690 konnten die Bürger wählen, ob sie ihre Angehörigen an der Kirche oder auf dem Berge bestattet wissen wollten.
- 1625 verstarb Georg Wolf v. Kottzau auf Fattigau
- 1626 war in Rehau eine "Seuch eigerißen", man sprach allgemein von der "Pest". Auf die Rehauer Seite stellte man Wachen, die niemanden hereinließen. So mußte ein Mann von 32 Jahren draußen bleiben. Er verstarb "uffm Veldt beyder Kathara Leuthen" und wurde dort begraben! Am Sonntag darauf hielt man für ihn in der Kirche eine "Leichpredigt."
- 1628 zählte man 26 Verstorbene; von der "Seuch" konnte man da nicht reden. Andernorts sah es da schon viel schlimmer aus!.
- 1629 hatte man Hans Örtel, den Müller zu Martinlamitz zum Bader nach Oberkottzau gebracht mit einer Verletzung des Oberschenkels; alle Maßnahmen waren vergeblich; der Verletzte verstarb am Osterfeiertag .
- 1630 standen im Ort schon 2 Mühlen, die "Ernstmühle" an der Schwesnitz und die Angermühle an der Saale; ihre Bedeutung können wir uns vorstellen.
- 1631 kamen durch den Ort vertriebene Protestanten aus dem Land "ob der Ennß". Die Frau eines Bäckers Matthäus Oberbauer verstarb im Ort.

- 1632 erschossen sich ein Herr v. Pfuel und Herr Hans Joachim von Müffling beide im Duell bei Fattigau.
In Autengrün wurde Hans Grammann von kaiserlichen Soldaten erschossen.
In diesem Jahr war eine "unsägliche Menge Kriegsvolks" hier einquartiert. Der Krieg kam näher!...
Der Bader Thomas Leypert, von Rehau stammend, aber schon 25 Jahre in Oberkottzau tätig, hatte viel zu tun..
In diesem Jahr 1632 zählte man hier 37 Beerdigungen!
Vor 1632 hieß Wustuben (aus Wustung) Gottsmannsreuth
- 1633 wurde Nikol Stelzer von kaiserlichen Reitern erschossen. Nikol Strunz starb auch auf diese Weise .
Ein angeschossener Bauer vom Lausenhof wurde hierher zum Bader gebracht; er starb aber und wurde gleich hier begraben.
Ein Heinrich Meyer wurde von Soldaten getötet..
Auf einem Bauernhof zu Lichtentanne (bei Autengrün) verstarben in kurzer Zeit 9 Personen. Es handelte sich um die "abscheuliche Seuche der Pestilenz !" Die Pest hatte angefangen zu wüten!!
Hat man in den vergangenen Jahren mit 20-27 Beerdigungen pro Jahr rechnen müssen, waren es 1633 im ganzen 105 ! Todesfälle! Und der Schulmeister hat jeden Fall fein säuberlich eingetragen und sicher auch die Beerdigungen furchtlos geleitet. Zeitenweise fehlte ein Pfarrer...
- 1634 blieb ein Kindlein 5 Tage im Haus liegen, weil 5 Personen beim Schneider Tröger an der Pest verstorben waren.
55 Tote zählte man im Jahr 1634, davon mit Sicherheit aus dem Ort 19 und in Wustuben noch 7 an der Pest!..

Am Ende dieser beiden allerschrecklichsten Jahre schreibt der tapfere Buchführer:
" darbey ist es dann allenthalben geblieben und Gott der Allmechtige hat wohl seinen Zorn von uns gnädiglichen Abgewendet das diese Abscheuliche Plag nicht weiters eingerießen, dafür wol ursach haben, Göttlicher Allmacht Lob und Dank zu sagen; auch darneben wol vleißig bitten, das er uns hinfüro vor Dergleichen und andern Unfällen gnädiglichen behüten und bewaren wolle..."
- 1635 Die Zahl der Verstorbenen fiel auf 32 Tote.
Das war aber noch immer die doppelte Zahl an Beerdigungen wie vor dem Krieg!
- 1636 Die allgemeine Moral begann zu sinken. Übergriffe jeglicher Art wurden zur Regel. Es fehlte an Pfarrern und Schulmeistern. Auch an Richtern!
"Am Sonntag Kantate, dem 15. Mai, kam es zu einem Streit beim Bader. Wolf Christian v. Kottzau stand gegen einen Feldwebel; beide hatten getrunken, balgten sich vor des Baders Haus; hat ihn der Kottzau durch einen Stich ableibig gemacht; der Soldat wurde am 19. May auf dem Neuen Gottesacker mit gebräuchlichen Ceremonien bestattet."

Der neue Pfarrer spricht von schweren Läuften und großer Hungersnot, auch von großer Teuerung..

1637 Der Pfarrer: Zum Lobe Gottes !

Wir haben Göttlicher Allmacht billig Lob und Dank zu sagen, daß dieselben uns bisher bey diesen kümmerlichen, schweren Läufte, großer Teuerung und Hungersnot, wegen der abscheulichen Seuch und Krankheit der Pestilenz, welche an anderen Orten, sonderlich aber in Chursachsen etliche Jahr nacheinander sehr grassiret, uns in der Nachbarschaft so gnädiglich behütet hat, und bitten ihn ferner er wolle uns und die Unseren hñnfort von diser Plag und allem andern Unglück gnädiglich behüten und bewahren.

1639 Die letzte Stütze und Hoffnung der uralten Ritterfamilie derer von Kotzau, Herr Hektor Friedrich v. Kotzau sinkt in einem Raufhandel mit Vettern(!) in den Tod:
"20. Marty anno 1639 uff den Abendt ungefehr umb 4 Uhr ist der WohlEdle und Gestrenge Hector Friedrich von Kotzau do-selbst, zum Hof in der Stadt unten, am Eckhaus zur Rechten hand wann man uffn Viehmarckth gehet, in der Stuben von Georg Peter von Reitzenstein, Junker Grln von Reitzenstein (zu Weiß-dorf) Sohn durch einen Stich umb gering Ursach willen, ableibig gemacht worden, daß er sobalden Todt blieben.
(26 Jahr, 33 Wochen..)"

1640 Der Weg war frei für eine neue Herrschaft auf dem Schlosse:
Die Familie derer v. Müffling schickte sich an,
die ersten Kotzau abzulösen!

Es werden allenthalben Klagen laut wegen des Durchzugs
schwedischer Truppen!!

1641 Die Müllerfamilien auf der Ernstmühle (Schwesnitz) und
auf der Angermühle (Saale) sind die Stützen der Menschen
des Ortes in der Hungerzeit..

1642 Im Juli haben bayer. Soldaten bei Schwingen einen Schweden
getötet; er wurde auf dem Neuen Friedhof begraben.

1643 Pfarrer Streusel kam nach einer Frist für den verstorbenen
Pfarrer Harlesius ins Amt.

1646 Des Hans Köppel Söhnlein wurde in Oberkotzau getauft, weil
sich seine Eltern wegen der Kriegsgefahr nicht trauten, nach
Konradsreuth zu gehen, wohin sie gehörten..

1647 Im Juli dieses Jahres hielten sich mehr als hundert Personen
von Kirchenlamitz hier auf wegen der großen Kriegsgefahr!

1648 Der "Dreißigjährige Krieg" ist zuende!!

Noch immer ziehen heimatlose Menschen herum, um einen
festen Platz zu gewinnen.
Darunter waren Leute, die wegen ihres Glaubens die Heimat
verlassen haben:

Die Familie des Stefan Wollner aus Kimpling (im Land
ob der Enns) im Österreichischen ist dabei. Ihr Name ist
uns erhalten geblieben, weil sie hier ein Mädchen begraben
mußten..

1650 Hans Leyboldt (der Mittlere) war Badmacher und Wundarzt.
Er bekam neue Richtlinien. Es sollte Ordnung werden..

- 1652 Der Schloßherr zu Oberkotzau, also der Lehensherr für Oberkotzau und seine Umgebung war nunmehr schon runde 10 Jahre lang: Herr Christoph Heinrich v. Müffling, auch Weiß genannt.
Er war etwa 20 Jahre der Landeshauptmann der Sechsamter, sein Sitz war also Wunsiedel. Dieser erfahrene hohe Beamte war aber auch noch Lehensherr auf Reichenfels, Hohenleuba, wie gesagt auch in Oberkotzau mit Fattigau, daneben in Bayreuth Brandenburgischer Hofrichter und Edler Lehensrichter.
Er sorgte bald nachdem sich die schlimmsten Kriegsläufe erledigt hatten die lange gewünschte Ordnung.
Dazu erließ er 1652 eine "G e m e i n d e - O r d n u n g", die ab 1653 an den beiden Tagen Philippi und Jakobi den Bürgern durch Verlesen nahegelegt wurde.
Diese uns durch Zufall erhaltene Schrift aus dem Jahre 1652 weist auf, wie die Kriegszeit die Moral und das Recht verdorben hatte. Die angedrohten harten Strafen lassen uns den ernstesten Willen sichtbar werden, den der neue Lehens- und Gerichtsherr v. Müffling daransetzte, Ordnung und Gerechtigkeit wieder gültig zu machen.-
- 1656 Am 29. November 1656 stirbt der neue Lehensherr von Müffling!
Die Gemeinde war erschüttert! Man hatte sich an den gerechten und hilfreichen Lehensherrn gewöhnt und die Ordnung allgemein begrüßt..
Am 5. Januar 1657 überführte man ihn endlich nach Wunsiedel, seinem langjährigen Wirkungsort. Er erreichte ein Alter von 54 Jahren, 10 Monaten und 28 Tagen.
Nicht nur die gesamte Bevölkerung, auch die Schulkinder gaben ihm bis zum Sichteich (dem Sichteilberg) zwischen Fattigau und Schwarzenbach das Geleit.
Hatte der Lehensherr aus Wunsiedel von 1631, über 1638 und 1644 in 3 Teilen den Oberkotzauer Besitz erworben, stand nunmehr alles für einen neuen Herrn bereit:
- 1662 erhandelte Markgraf Christian Ernst von den Müfflingschen Erben Amt und Gericht Kotzau nebst Fattigau, Autengrün und Heideck.
- 1686 verkaufte den Kotzauer Besitz der Markgraf an Philipp Ludwig Herzog zu Holstein-Sonderburg-Wiesenburg. !!
Zur Freude der Kotzauer Bürger machte der fremde Herzog den Kauf wegen Zwistigkeiten rückgängig.

So war der Weg frei für den Markgrafen, den Oberkotzauer Herrschaftssitz seinem Neffen quasi als Sicherung der Apanage zuzusprechen.
Neue Familien "von Kotzau" waren geschaffen, die den Werdegang des Marktes Oberkotzau zumeist glücklich beeinflussten.--

.-.-.-.-.-